

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

26.10.1801 (Nr. 171)

Carlsruher

Montags

1 8



Zeitung

den 26 October.

O I.

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Brünn, vom 14. Oct.

Noch sind die Angelegenheiten in Belgrad zwischen dem Bassa und den Janitscharen nicht so rein ausgeglichen, als man Anfangs glaubte, und der aus Konstantinopel zu diesem Ende abgeschickte Ferman erwarten ließ. Im Gegentheil vernimmt man, daß nächstens ein Kapuzi Bassa, und ein Turnazi Bassa (Generalauditor,) beide von hohem Rang, in Belgrad erwartet werden. Ersterer soll die Sache des Bassa untersuchen, und letzterer die Klagen der Janitscharen vernehmen, und ihre Forderungen und Ansprüche in ein helleres Licht setzen. Da der Sohn des Bassa, welcher mit einem Truppenkorps noch immer bey Nissa steht, selbst als Zeuge wider seinen Vater aufgetreten und erklärt hat, daß er (der Bassa) seine väterlichen Ermahnungen, die Festung nicht so hilflos zu lassen und sie in einen bessern Vertheidigungsstand zu setzen, allemal mit der Aeußerung in den Wind geschlagen, daß er sich unter seinen Freunden befände, und folglich alle derlei Vorkehrungen unnütz wären, so dürfte der Bassa bei dieser Untersuchung nicht am besten wegkommen.

Wien, vom 14 Oct.

Der russische Botschafter Graf Rasumowsky ist bereits hier eingetroffen, hat sich aber noch nicht zur Audienz gemeldet, weil er seine Kredenzialien erst durch den nachkommenden russischen Legationssekretair erhalten wird. Indessen hat der Graf Rasumowsky dem Grafen Morawiew, welcher die russische Gesandtschaftsgeschäfte bisher besorgt hat, ein Schreiben übergeben, auf welches ihm derselbe alle Gesandtschafts-Papiere eingehändigt hat.

Da es durch den Grafen von Kobenzel bekannt geworden ist, daß der franz. Botschafter Champagny ein Jagdliebhaber sey, so haben Se. kaiserliche Maj. dem Oberjägermeister, Grafen von Hardegg aufgetragen, dem französischen Botschafter eine etliche Meilen umfassende Wildbahn jenseits der Donau zur eigenen Disposition einzuräumen.

Der Graf von Kobenzel hat vor einigen Tagen dem ersten Konsul Buonaparte auf dessen gedauerten Wunsch 6. alte und 3. junge Hunde von schöner weißer Farbe beiderley Geschlechts (Pommer oder Spitz genannt) nach Paris überschickt.

Regensburg, vom 19 Oct.

Gestern Abends ist der kaiserl. Minister Graf von Metternich hier angekommen, da für ihn eine Wohnung gemiethet worden, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß er in Aufträgen seines Hofes hieher gekommen ist, warscheinlich wird er der vom Reiche für die Beichtigung der Entschädigungssache vorgeschlagenen Deputation als kaiserl. Bevollmächtigter beiwohnen.

Frankreich.

Paris, vom 19 Oct.

Das offizielle Blatt meldet, daß seit einigen Tagen Befehl gegeben worden sey, alle Feindseligkeiten einzustellen. Alle ausgegebenen Kaperbriefe haben keine Giltigkeit mehr. Die Mannschaft auf sämtlichen Schiffen der Republik wird auf den Friedensfuß gesetzt. Die leichte Flottille wird entwaftet, und diese Entwaftung soll, einem Befehl des Seeministers zufolge, in dem Hafen von Dünkirchen vor sich gehen.

Am 15. Sept. sind die ersten Franzosen, etliche und 80 an der Zahl, auf dem russ. Parlamentair-

Schiff St. Nicolo, von Konstantinopel nach Frankreich abgegangen. Ein zweiter Transport sollte in 6 bis 7 Tagen nachfolgen.

Paris, vom 20. Okt.

Täglich kommen eine Menge Zuschriften an den ersten Konsul an, welche der Ausdruck der allgemeinen Freude, und des gefühlvollsten Dankes für den erworbenen Frieden sind.

B. Trechand hat bey dem Notar Cers, schon vor der angezeigten Subscriptio für ein Monument auf dem Carroussel-Platz, eine andere Subscriptio eröffnet, um ein Monument zu Ehren des ersten Konsuls auf dem Montneuf zu errichten. Nächstens soll die Liste der Subscribenten bekannt gemacht werden, unter denen sich viele Bürger von Ancenis befinden.

Der Contre-Admiral Gantebeume ist in diesem Augenblick zu la Clotat, im Rhonemündungen-Departement, seinem Geburtsort.

Der Contreadmiral Latouche-Treville ist am 15. von Boulogne nach Paris gereist. Die Regierung hat ihn berufen, um ihm ein andres Kommando zu geben. Der B. Hieronymus Buonaparte, Aspirant bey der Marine, der unter ihm dienen soll, hat ihn begleitet.

Es heißt, B. Benezech, Staatsrath, werde nach St. Domingue und der Contreadmiral Latouche ihn dahin begleiten.

Der Gen. Ducres hat das Vergnügen, unter die ersten Arbeiten seines Ministeriums den formellen Befehl zu zählen, sogleich alle engl. Kriegsgefangne, die in den verschiednen Depots sind, nach England zurückzuschicken. Die, welche auf Parole noch in Frankreich, oder von ihren Landsleuten, aus welcher Ursache es sey, getrennt sind, können sich an die Marine-Militair- oder Civilbehörden wenden, um die nöthigen Pässe zu erhalten, womit sie sich in die Häfen begeben können, wo ihre Einschiffung statt haben soll. Diese Seehäfen sind Calais und Marseille. Monit.

Am 17. war noch vor Calais ein Gefecht zwischen einem franz. Kaper und einem engl. Kutter. Jener hat den Termin von 12 Tagen nach der Ratifikation, welcher zum Aufhören aller Feindseligkeiten in diesen Meeren festgesetzt ist, benutzen wollen, um noch eine Priße zu machen. Er ist aber von dem Kutter so heftig verfolgt worden, daß er sich glücklich schätzen mußte, unter einem unserer Forts Schutz zu finden.

Ein Courier der Handelschaft von Paris war in 5 Tagen mit der Nachricht des Friedens mit England zu Madrid angekommen. Die spanische Regierung ließ ihn als einen Ueberbringer falscher Nachrichten

arretiren. Einige Stunden darauf kam aber der Courier der franz. Regierung an.

Der Polizeiminister hat allen Präfecten den Befehl der Regierung überschickt, wodurch den Gesellschaften, welche unter dem Namen der Theophilantropen bekannt sind, verboten wird, sich ferner in National-Gebäuden zu versammeln.

Außer den leztbemerkten Bischöffen haben seitdem noch mehrere andre ihre Entlassung eingesandt. Sie ist doppelt ausgefertigt worden, die eine an den päpstl. Legat, die andre an den Staatsrath Portalis.

Der Mon. enthält ein interessantes Schreiben des Präfecten des Vesan-Depart. über den Simplon, das zu errichtende Hospitium und das dem unglücklichen Eschen errichtete Denkmal. Ein Hospitium wie das auf dem Bernhard ist, kann nicht vor 4 Jahren vollendet seyn. Der Präfect hat sich deswegen mit dem Eigenthümer des sogenannten Spitals verstanden, um daselbst ein provisorisches Hospitium von 2 Religiosen und 4 Bedienten zu errichten. Der neue Weg des Simplon wird ein ewiges Denkmal des Ruhms des ersten Konsuls seyn. Man muß an Ort und Stelle gewesen seyn und die umliegende Theile der Schweiz und Italiens gesehen haben, um die politische Wirkung dieser Straße und des Hospitiums auf die Landeseinwohner einzusehen. Die Reisenden aus ganz Europa bewundern diese Arbeit, welche alles übertrifft, was die Römer gemacht haben. Auf solche Art mußte der erste Consul seine Fußstapfen in den hohen Alpen bezeichnen.

Das Denkmal des interessanten jungen Mannes, der in einer Kizze des Glätschers umkam, ist nun vollendet und mit passenden Inschriften versehen. Den Plan dazu hat B. Vertt-Ravel, Mitglied des Rathes der Civilgebäude, entworfen. Es steht auf dem Weg, auf welchem alle Reisende aus Europa sich in die Glätscher von Chamouni begeben.

Am 14. kam zu Calais eine schön ausgezehrte Göllette an, welche, unter preussischer Flagge, 12 Kanonen führte. Sie präsentirte sich vor der Rbede und löste ihre Kanonen. Man glaubte anfangs, es sey Lord Cornwallis, der ankomme, aber man erfuhr bald, daß es ein preuß. Graf sey, der auf diesem Schiff reist.

Großbritannien.

Londen, vom 15. Oct.

Eine gestern Abends erschienene Hofzettung enthält eine kön. Proklamation, um die Einstellung aller Feindseligkeiten gegen Frankreich und seine Allirten anzukündigen, dann einen geheimen Rathsbefehl in Betreff der Wiederherstellung der Handelsverhältnisse

mit dieser Macht, und einen andern, wodurch die Belohnungen für die Seeleute, welche sich freiwillig anwerben ließen, und für diejenigen, welche zur Entdeckung von Seeleuten, die sich versteckt hielten, behilflich waren, aufgehoben erklärt werden. Von Seiten der Admiralität war schon am 11 an alle Schiffsbefehlshaber der Befehl ergangen, sich aller Feindseligkeiten gegen Frankreich und seine Verbündeten zu enthalten, und wenn sie Schiffen dieser Mächte begegneten, sie durch einen Parlamentär von dem Abschlus und der Ratifikation der Friedenspräliminarien zu unterrichten. Die Admiralität hat auch bereits Befehle zur Entlassung und Bezahlung eines großen Theils der Mannschaft der Kriegsschiffe ertheilt. Im Publikum herrscht über die abgeschlossenen Friedenspräliminarien noch immer Freude, und noch am 12. d. war abermals die Stadt dieserhalb beleuchtet. Einige Oppositionslätter fangen dagegen an, einen klagenden und murrenden Ton anzustimmen.

Der Marquis von Cornwallis ist noch nicht abgereist, er erwartet seine Instruktionen. Er wird zuerst nach Paris gehen, um den übrigen Bevollmächtigten Zeit zu lassen, sich nach Amiens zu begeben. Der Obrist Littchales wird, wie man sagt, den Lord begleiten. — B. Lauriston hat den Tag, da er beym Kanzler speßte, dem Herzog von York einen Besuch abgestattet. Dieser B. Lauriston stammt aus einer schottischen Familie ab, von dem bekannten Mississippi-Law. Sein Vater, der den Titel eines Grafen trug, hatte sich in Indien, als Offizier in franz. Diensten, ausgezeichnet. Das Landgut von Lauriston, von welchem er wahrscheinlich den Namen führt, liegt drey Meilen von Edinburg und der Brigadegeschef Lauriston ist selbst der Erbe dieses Guts, das aber nicht sehr beträchtlich ist, wenn ihm anders unsere Geseze es erlauben, daß er es genieße. — Der Morning chronicle gibt eine lange Note über den Herrn Otto, er sagt, er seye 45 Jahre alt, aus dem Elsaß gebürtig, in den alten Schriftstellern bewandert, von reinen Sitten, bey der Gesandtschaft in Amerika, und nach dem gten Termidor, der ihn aus dem Gefängnis befreyte, bey Sieyes, der Gesandter in Berlin war, angestellt gewesen. Da B. Caillard dem B. Sieyes in Berlin nachfolgte, wurde B. Otto vom ersten Konsul nach London gesandt, wo er keinen Augenblick die Hoffnung aufgab, die beiden Nationen einander wieder zu nähern. Folgender Zug, der ihm ungemein viele Ehre macht, ist wenig bekannt. Vorigen Winter, da B. Otto unsern Ministern eine nachdrückliche Note wegen der franz. Fischer übergab, erhielt er zu gleicher Zeit den formellen Befehl von seiner Regierung, England zu verlassen, allein da damals, wegen der Krank-

heit des Königs, das Ministerium nicht gebildet war, und er die Ueberzeugung hatte, daß seine Abreise des Frieden entfernen würde, so setzte er sich der Gefahr aus, seiner Regierung zu mißfallen, blieb, bis das neue Ministerium gebildet war und wiederholte seine Note bey den neuen Ministern. Die Wirkung dieser klugen und weisen Handlungsart wird in ganz Europa gefühlt werden und der Name des Herrn Otto wird mit dem Ruhm und der Wohthat des Friedens, der jetzt so glücklicher Weise geschlossen ist, auf die Nachwelt kommen.

Bey der Feyer des Jahrestags der Wahl des Herrn Fox, hielt dieses Oppositionsmitglied eine sehr glänzende Rede. Er sagte unter andern. Ich war immer der Meynung, daß nur eine Minister-Veränderung uns den Frieden geben könne, und ob ich gleich keine hohe Idee von den Ministern habe, welche an die Stelle der vorigen gekommen sind, so verdieneten sie doch darin Billigung, daß sie die unsinnigen Pläne ihrer Vorgänger verlassen haben. Man kann sagen, daß der Friede, den wir machen, für die französische Republik und für ihren ersten Konsul glorreich ist. Mußte er es nicht seyn? Mußte nicht Ruhm die Belohnung einer so glorreichen Fehde seyn? Frankreich hatte eine Ligue von allen großen Reichen in Europa zu bekämpfen. Es hat alle Anstrengungen derjenigen, welche seine Unabhängigkeit bedrohten, zernichtet. Nach einer Reihe von glänzenden Siegen, die fast ohne Beispiel sind, hat es denjenigen das Gesez gemacht, welche seinen Untergang im Schilde führten. Es hat der Welt ein Beispiel gegeben, das im höchsten Grad andern Nationen und vor allen andern Großbritannien nützlich seyn wird. Mußte nicht der Friede für Frankreich glorreich seyn? Es beklagen sich einige darüber, daß wir den Zweck des Kriegs nicht erreicht haben. Nein, warlich, wir haben ihn nicht erreicht, und ich liebe nur um desto mehr den Frieden. Auf was für einen Grundsatz stüzte man die Fortsetzung des Kriegs? Einem unabhängigen Lande das Recht zu verweigern, sich eine Regierungs-Verfassung zu geben, in demselben alles Gefühl der Freiheit zu erstickn, und es unter das Joch des Despotismus zurückzuführen, aus der Ursache, weil es Jahrhunderte hindurch unter dem Joch des Despotismus geknechtet hatte. Durch den Frieden hat man diesen Grundsatz verlassen, und ich glaube, daß der Friede nur um desto heilsamer, aufrichtiger und dauerhafter seyn wird.

Der ehemalige Herzog von Orleans, und der ehemalige Graf von Beaujolais, sind zu Edinburg angekommen, und im Hotel von Dumbreck abgestiegen. Die Offiziere bey der Matrosen-Presse haben

Befehl bekommen, ihre Verrichtungen einzustellen. Alle Fencibles sollen unverzüglich auseinander gehen. Der Marine: Lieferant hat eine Lieferung von 2000 Schweinen und 7000 Stück Hornvieh abbestellt. Die Land- und Seearmee wird jedoch nicht reducirt, bis der Definitiv-Friede unterzeichnet ist.

Londen, vom 16 Oct.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der gestern erschienenen königl. Proklamation:

Georg, König ic. Da die Präliminarien, welche die Wiederherstellung des Friedens zwischen uns und der französischen Republik zum Zweck haben, am 1. v. M. Oct. durch einen unserer Bevollmächtigten und dem Bevollmächtigten der franz. Republik unterzeichnet worden sind, da, um dem Jammer des Kriegs so schnell als möglich ein Ende zu machen, wir und die französische Republik übereingekommen sind, daß sogleich nach Unterzeichnung und Ratification der Präliminarien, die Freundschaft zwischen uns und der franz. Republik zu Land und zu Wasser, in allen Theilen der Welt, wiederhergestellt seyn, und alle Feindseligkeiten aufhören sollen, da man ferner auch, um alle Ursache zu Klagen und Streitigkeiten, die wegen zur See gemachter Priesen entstehen könnten, zu beseitigen, gegenseitig übereingekommen ist, daß die Schiffe und Effecten, die in dem Kanal und den nordischen Meeren nach einer zwölfstägigen Frist, vom Tag der Auswechslung der Ratificationen der Präliminarien, Artikel an, genommen werden könnten, zurückgegeben werden sollen ic. ; da die Ratificationen dieser zwischen uns und der franz. Republik abgeschlossenen Präliminarienartikel durch unsere Bevollmächtigten und den der franz. Republik am 10. d. M. Oct. ausgewechselt worden sind, von welchem Tag an die obenbemerkten Fristen von 12 Tagen, 1 Monat, 2 Monaten und 5 Monaten zu zählen sind, da es endlich unser königl. Wille ist, daß die Feindseligkeiten zwischen uns und der franz. Republik an den gegenseitig festgesetzten Epochen aufhören, so haben wir, nach und mit dem Gutachten unsers geheimen Raths, für angemessen erachtet, diese unsre Willensmeinung allen unsern getreuen Unterthanen bekannt zu machen, wir erklären demnach, daß dies unser königl. Willen ist und wir befehlen durch Gegenwärtiges allen unsern sowohl Land- als Seecapitänen und allen unsern Unterthanen von jedem Stand, sich sowohl zu Land, als zu Wasser, aller Feindseligkeiten gegen die franz. Republik und ihre Allirten, ihre Vasallen und Unterthanen, von und nach den obenbemerkten Zeitfristen an, zu enthalten, bey Strafe unsrer Ungnade. Gegeben auf unserm Schloß zu Windsor, den 12. d. M. Oct. im 41.

Jahr unsrer Regierung und im Jahr des Herrn 1801. — Gott erhalte den König.

Unser Hof soll offiziell von dem Berliner Hof von der nahen Räumung des Hannöverschen benachrichtigt worden seyn.

Italien.

Aus Italien, vom 13 Oct.

Folgendes sind die nähern Umstände von den blutigen Ausritten auf der Insel Cephalonia. Die Regierung der Stadt Lipsuri auf dieser Insel hatte Befehl gegeben, daß kein Bauer bewaffnet nach derselben kommen sollte. Dem ohngeachtet erschienen 4. Bauern, um diesem Befehl zu trotzen, stark bewaffnet in Lipsuri. Der Kommandant Tibaldo ließ sie arrestiren. Sobald die Anverwandten derselben dieses erfuhren, schrieben sie einen drohenden Brief an Tibaldo und befahlen ihm, sich bey der Regierung zu verwenden, daß sie wieder in Freiheit gesetzt würden. Tibaldo übergab dieses Schreiben der Regierung und diese ließ 2. von den gefangenen Bauern todt-schießen. Sobald die Bauern in der Nachbarschaft hiervon Nachricht erhielten, so rotheten sie sich, 4000 Mann stark, zusammen und marschirten auf Lipsuri los. Tibaldo gieng ihnen mit einigen Truppen und 2 Kanonen entgegen. Die Bauern griffen aber herzhast an, eroberten die beiden Kanonen u. jagten die Soldaten in die Flucht. Tibaldo selbst wurde gefangen, und 30 Soldaten, die sich auf der Retirade in ein Haus geflüchtet hatten, verbrannten lebendig in demselben. Hierauf hieben die Rebellen dem Tibaldo den Kopf ab, theilten seinen Kadaver in 4 Stücke, und schickten diese den Familien der 4 arrestirten Bauern zu, welche sie brateten, und dann den Hunden vorwarfen. Die ganze Insel Cephalonia war bey dem Abgang dieser Nachricht im Aufruhr, und man mußte die traurigsten Ausritte befürchten. So lang diese und die 6. andern Inseln unter der Herrschaft der Venezianer standen, waren sie ruhig und glücklich. Das Schicksal wollte, daß sie für frey erklärt wurden, und seit dieser Zeit herrscht in der neuen Republik der 7. Inseln nichts als Aufruhr und Anarchie.

Mayland vom 19 Oct.

Hiesige Blätter liefern eine Proklamation des Generalkommandanten Jourdan an die Bischöffe in Piemont, worinn es unter andern heißt: Seit dem ich das Kommando in Piemont führe, habe ich alles gethan, um dieses Land glücklich zu machen, und die Wunden zu heilen, die ein langer Krieg geschlagen hat. Aber Bürger Prälaten, es wird mir angezeigt, daß Menschen, die ihr Stand und Beruf verpflichtet, Gehorsam gegen die Gesetze zu predigen, das Volk fortwährend durch die treulossten und albernsten Lügen irre

führen und daß sie eifrigst daran arbeiten, dasselbe auf neue in die Brenne der Anarchie zu verwickeln, indem sie es zu einem Bürgerkrieg aufmuntern. Ich habe förmlich zugesagt, den katholischen Gottesdienst sowohl, als seine Deiner zu schützen, und ich werde Wort halten. Aber Bürger Prälaten, Ihnen kommt es zu, mir die Hand zu bieten, um den nicht zu berechnenden Uebeln vorzubeugen, welche diese angebliche Diener eines Gottes des Friedens Piemont zufügen würden, wenn sie ihre frevelhafte Projekte durchzusetzen im Stande wären. Sie Bürger Prälaten, müssen die Schuldigen aus dem Schoosse der Kirche verbannen, während ich die Strafe der Gesetze an ihnen vollziehe. Sie haben mir, Bürger, Ihren Beistand versprochen, sie müssen nun auch Wort halten.

H o l l a n d.

Brüssel, vom 18 Oct.

Der batavische Gesandte zu Paris, Br. Schimmelpenninck, ist dieser Tage aus dem Haag nach Paris zurück hier durchgereist. Er wird als batavischer Gesandter dem Kongreß zu Amiens beiwohnen. Auf unseren Grenzen sammeln sich bereits die aus Holland nach Frankreich zurückkehrenden batavischen Truppen. Das 4. Dragonerregiment, das den Vortrab derselben bildet, wird den 21. oder 22. d. zu Antwerpen erwartet. Die in Holland zurückbleibenden französ. Truppen werden unter dem Kommando des General Victor stehen.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 13 Oct.

Am 10. dieses Abends traf hier der Brigadeführer Duroc von St. Petersburg über Stockholm ein. Mit der schwedischen Post, die am 11. hier ankam, wurde ein kleines Paquet an den hiesigen Minister Sr. Königl. schwedischen Majestät, den Ritter Baron von Örenstirna, übersandt, welches eine prächtige goldene mit Diamanten besetzte Tabatiere enthielt, mit dem Befehl des Königs, selbige von Seiner Sr. Majestät dem Br. Duroc, als ein Andenken seiner Durchreise durch Schweden und der Aufwartung, die er dem König zu Stockholm gemacht hat, zu übergeben. Ueberdem ist der schwedische Minister angewiesen worden, die Versicherung des Vergnügens zu erkennen zu geben, mit welchem Se. Maj. den Besuch des Br. Duroc empfangen hätten. Gestern wurde derselbe unserm Kronprinzen und der königlichen Familie zu Friedrichsberg vorgestellt, heute speiset er bei dem schwedischen Ministe, morgen hört er das Oratorium, die Schöpfung, von Haydn, und am Donnerstag reiset er über Hamburg nach Frankreich ab.

Der Generalmajor von Woltersdorff, welcher nach

unsern westindischen Inseln geht, begiebt sich vorerst nach London, um daselbst noch einige Arrangements zu treffen.

Die am 11 hier eingetroffene Nachricht von dem Abschluß der Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und England hat viele Sensation gemacht.

Vermöge einer königl. Resolution vom 25. v. M. wurde sämtlichen Schiffs-Rhedern befohlen, das General- Landes- Oekonomie- und Kommerzkollegium von der Veräußerung eines jeden mit einem königl. Seepasse versehenen Schiffs unverzüglich zu benachrichtigen, und wenn das Schiff an Fremde verkauft ist, sogleich die für dasselbe Schiff nicht weiter gültigen Papiere an dieses Kollegium einzusenden.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 2 Oct.

Der vorige Sonntag, der 27. Sept. war von Sr. Kaiserl. Majestät zum Krönungstag bestimmt und wir erwarten daher stündlich einen Courier mit der Nachricht, daß die Krönung wirklich vollzogen worden ist. Alle Anstalten zu Illuminationen und andern öffentlichen Freudenbezeugungen sind bereits hier gemacht. Es heißt, daß Sr. Kaiserl. Maj. gleich nach vollzogener Krönung wieder nach Petersburg kommen werden.

Der Astronom la Lande zu Paris hat auf Befehl des jetzigen Kaisers nicht allein die Pension, die er von der hiesigen Akademie genießt und die ihm während der Revolution auf Kaiserl. Befehl entzogen worden war, wieder erhalten, sondern es ist ihm auch der Rückstand für die vergangenen Jahre nachbezahlt worden.

A n k ü n d i g u n g.

In Madlots Hofbuchhandlung in Carlsruhe sind igt folgende Taschenbücher und

Almanachs zu haben.

Taschenbuch für Damen, herausgegeben von Huber, Lafontaine, Pfeffel, Schiller, Vog u. a. mit Kupfern der besten Meister für 2 fl. 24 fr.

Langs Taschenbuch für häusliche und gesellschaftliche Freuden auf das Jahr 1802, mit Kupfern von Chodowiecky und andern 2 fl. 45 fr.

Kastatter Taschenbuch auf das Jahr 1802 von dem Verfasser der Szenen aus Fausts Leben mit Kupfern und dem Portrait Ihro Majest. der igtigen regierenden Kaiserin von Rußland Louise Marie Auguste, geborne Prinzessin von Baden 1 fl.

Frankfurter Taschenbuch auf das Jahr 1802, mit 13 Kupfern 40 fr.

Herbstfeier (die) ein Sittengemälde in 9 Gesängen von Neuffert. Ein Taschenbuch auf das Jahr 1802.

Brochirt 1 fl. 20 fr. schön gebunden 1 fl. 36 fr.
 Taschenbuch auf das Jahr 1802. für Natur und Gartenfreunde mit Kupfern. Tübingen 2 fl. 24 fr.
 Offenbacher kleiner Kalender für das Jahr 1802. 36 fr.
 Revolutions - Almanach von 1802. mit sehr vielen Kupfern 2 fl. 45 fr.
 Göttinger Museen - Almanach auf das Jahr 1802. 1 fl. 48 fr.
 Taschenbuch für Geschichte und Unterhaltung mit vielen Kupfern auf das Jahr 1802. Augsp. 2 fl.
 Augspurger kleiner Taschen - Kalender auf das Jahr 1802. mit schwarzen Kupfern 30 fr. Illumi. 40 fr.
 Almanach des Dames. Pour l'an X. 1801. & 1802. avec Figures 3 fl. 15 kr.
 Bouwinghausen Taschenkalendar auf das Jahr 1802. für Pferde Liebhaber, Reiter, Pferdezüchter, Vetsärzte und Vorgesetzte großer Marställe 2 fl. 24 fr.

Carlsruhe. Beym Kaufmann Griesbach dahier ist aus England ein Assortiment von ächtem Steinguth neuerer Facon eingetroffen und sowohl in ganzen Services als einzelnen Stücken zu denselben Preisen, als diese Waare in Frankfurt oder andern Hauptniederlagen verkauft wird, gegen baare Bezahlung zu haben. Bey Versendungen wird man für die bestmögliche Verpackung gegen Anrechnung der Auslagen sorgen. Gießige Liebhaber zu diesem Artikel wollen in der Tabackfabrick, woselbst auch feiner grüner Chinesischer Thee und feines Kirichenwasser in Bouteillen verkauft wird, darnach fragen.

Kastatt. Der schon eine geraume Zeit abwesende Matthäus Kölmel, die Magdalena und Rosina Kölmelin, sämtlich von Würmersheim, werden andurch unter dem Bedrohen edictaliter vorgeladen, daß, sofern diese nicht binnen 9 Monaten sich zum Empfang der ihnen von ihrem Bruder Johannes angefallenen Erbschaft bey Oberamt dahier einfinden, oder auf andere Art sich dazu legitimiren, solche an seine nächste Aunderwandte gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet Kastatt bey Oberamt den 19. Oct. 1801.

Staufenberg. Die kürzlich ausgetretenen Burgers - Söhne von hier Heinrich Dauner und Georg Sigrift haben binnen 3 Monaten bey Strafe der Vermögens - Confiskation und Landesverweisung sich wieder zu stellen. Durbach den 13. Oct. 1801.

Badenweiler. Zur Publikation des Testaments der in Badenweiler ledig verstorbenen Christina Katharina Schlotterbeckin, haben deren beide abwesende Intestaterben, nemlich:

1.) Ihr Bruder Chirurgus Schlotterbeck von Badenweiler, und

2.) ihre Schwestertochter Susanna, an Johannes Kallmann einen Judienne - Drucker verheurathet, binnen 3 Monaten entweder in Person oder durch Bevollmächtigte um so gewisser sich einzufinden und über den Inhalt des Testaments zu erklären, als nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins das Testament zu ihrem Theil für gültig wird erkannt und demnach verfahren werden. Verordnet bey Oberamt Mühlheim d. 9. Oct. 1801.

Meißenheim in der Ortenau. Da sich der Johann Theobald Schiff von Meißenheim all schon im Jahr 1775. in die damalige königl. Französische Kriegsdienste und zwar unter das Regiment Bouillon engagiren und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen so wird derselbe, oder dessen etwaige Leibeserben, hiermit edictaliter unter Anderräumung eines 3 monatlichen Termins mit dem Präjudiz öffentlich vorgeladen, daß er, oder dieselbe, binnen dieser Zeit dahier erscheinen und sein bisher in Pflegschaft gestandenes Vermögen in Empfang nehmen, andernfalls aber gewärtigen soll, daß dasselbe seinen nächsten Aunderwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet zu Meißenheim in der Ortenau den 8. Oct. 1801.

Reichsgräf. von Wurmserischer Amtschultheiß.

Carlsruhe.

Bei Hrn. Aloisius Kreiter ist nachstehende ächte Waare zu haben, als:

1) Sehr gute Stahlkassen, durch deren Anwendung das stumpfe Barbiermesser so scharf gemacht werden kann, als ob es geschliffen, oder abgezogen wäre, wer sich deren bedient, hat nicht nöthig, ein Messer schleifen, oder abziehen zu lassen, das Stück zu 30. fr.

2) Eine vortrefliche kalte Versilberung, welche alles gelbe und rothe Metall aufs beste versilbert, es ist nicht Mägenpulver, sondern von 16 löthigem Silber verfertigt, macht jedes Metall weiß und geht auch nicht bald wieder ab, ist hauptsächlich sehr gut zu gebrauchen bei Pferdgeschirr, Beschlägen an Kommoden, Kaffeekannen, Leuchtern, das Glas zu 30. fr.

3) Feinen indianischen Weihrauch, welcher nicht nur den besten Geruch giebt, sondern auch jeder übeln Luft zuwider ist, auch ist er sehr sparsam, weil man davon kaum den 8. Theil des gewöhnlichen Räucherpulvers nöthig hat, die Portion zu 45. fr.

Wer die Waare nicht für ächt findet, dem wird sein Geld wieder zurückgegeben.

NB. Die Gebrauchzettel von obigen 2 Stücken werden bey jedem mitgegeben in meinem Logis, in der Stadt Strassburg.